

Der Marxismus auf einer neuen Globalisierungsstufe

Der Marxismus hat den Verlauf der Weltgeschichte im XX. Jahrhundert bestimmt. Wenn wir die Perspektiven der Menschheit im XXI. Jahrhundert und darüber hinaus analysieren wollen, ist es deshalb notwendig, das Wesen und die Rolle des Marxismus in der historischen Vergangenheit adäquat einzuschätzen, ebenso wie die Tendenzen, die er hervorgebracht hat und die in der Gegenwart wirken. Und zu diesem Zweck ist es notwendig, adäquate Vorstellungen über den globalen historischen Prozess zu haben.

Als Erstes muss sich von der Version der Weltgeschichte losgelöst werden, die von den meisten Staaten als ikonisch angesehen wird: dass die heutige Menschheit vor mehreren zehntausend Jahren in der Biosphäre der Erde entstanden ist und es sich dabei um die erste Menschheit auf dem Planeten handelt; dass die ersten Zivilisationen in verschiedenen Teilen der Welt vor mehreren tausend Jahren entstanden sind; dass die Geschichte seit der Erfindung der Schriftsprache und der Entstehung historischer Chroniken ziemlich gut bekannt ist; dass die Globalisierung als Ergebnis des Welthandels während der Entwicklung des Kapitalismus entstanden ist und nach historischen Gesichtspunkten ein relativ junges Phänomen ist, das in dem Sinne sozial-spontan ist, als dass es ohne Steuerung vonstatten geht – weder aus dem Inneren der Menschheit, noch von außen.

Der Marxismus ist im Fahrwasser der Entwicklung dieser Version vom Verständnis der historischen Vergangenheit entstanden und hat einen gewichtigen Beitrag zu ihrer Rechtfertigung in Form von zwei Behauptungen geleistet:

1. Der «Motor der Geschichte» ist der Kampf der unterdrückten Klassen für ihre wirtschaftlichen und politischen Rechte,
2. Die Veränderung der gesellschaftlich-ökonomischen Formationen unter dem Einfluss des Klassenkampfes und der Entwicklung der Produktivkräfte ist ein gesetzmäßiges Phänomen, das zum Aufbau des Kommunismus führt – einer globalen klassenlosen gesellschaftlich-ökonomischen Formation, in der Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen keinen Platz haben, in der alle frei sein werden, basierend auf der Organisation des gesellschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Tätigkeit in Übereinstimmung mit den objektiven Gesetzmäßigkeiten, die die Wissenschaft bis zu diesem Zeitpunkt anerkannt hat.

Inzwischen haben jedoch Archäologie, Paläontologie, Geologie, Ethnographie und Archivwissenschaft zahlreiche Fakten zusammengetragen, die diese Kultversion des globalen historischen Prozesses widerlegen und mit ihr unvereinbar sind, da es unmöglich ist, für diese Fakten einen Platz darin zu finden.

Wenn man diese Fakten ohne Bezug auf die kultische Version der Weltgeschichte interpretiert, sieht die Geschichte der Menschheit ganz anders aus. Die vorangegangene globale Zivilisation war hoch entwickelt und übertraf in mancher Hinsicht den Stand von Wissenschaft und Technik, den die heutige Menschheit erreicht hat. Es gab mindestens zwei Rassen: die eine war die «Elite» und übertraf die andere an Langlebigkeit, biologischem Potenzial für kulturelle Entwicklung und der Entwicklung ihrer eigenen Kultur; die zweite war im Wesentlichen eine Rasse von Sklaven, die der «Elite» dienten, welche von ihnen als «Götter» wahrgenommen wurde. Diese Zivilisation war vor etwa 13.000 Jahren infolge einer globalen geophysikalischen Katastrophe untergegangen, die das Antlitz des Planeten veränderte, u. a. durch die Verschiebung der Lithosphäre gegenüber der Rotationsachse der Erde.

Die meisten der Überlebenden verloren ihr kulturelles Gedächtnis und verwilderten. Eine Minderheit der überlebenden "Elitarier", die ihr Gedächtnis und verschiedenartige grundlegende und angewandte Kenntnisse bewahrt hatten, machte sich an die Mission, die globale Zivilisation nach ihren Vorstellungen darüber, wie sie sein sollte, wiederherzustellen. Sie waren es, die in verschiedenen Regionen der Erde die alten Zivilisationen begründeten, indem sie den Wilden Landwirtschaft und Handwerk beibrachten und den Staatsapparat aufbauten. Dies wird in den Mythen verschiedener Völker auf verschiedenen Kontinenten über die Sintflut und über die «göttlichen» Gründer der ersten Zivilisationen nach der Katastrophe festgehalten, die sie selbst viele Jahrhunderte lang als Könige und Hohepriester regierten.

D.h. wenn Globalisierung als ein Prozess verstanden wird, der darauf abzielt, eine einzige globale Kultur zu schaffen, in der die gesamte Menschheit in Zukunft vereint sein wird, dann ist die Globalisierung so alt, wie die gegenwärtige globale Zivilisation. Die Globalisierung ist dabei ein objektiver Prozess, da sie Ausdruck der biologischen Einheit der Menschheit – der biologischen Spezies «Homo sapiens» – ist, die das Potenzial der Kulturentwicklung hat. Unter Kultur werden in diesem Fall alle Informationen und Algorithmen verstanden, die nicht in gebrauchsfertiger Form auf der Grundlage des genetischen Mechanismus der biologischen Art vererbt werden. Kultur ist nicht eindeutig genetisch programmiert, daher ist sie variabel, und jeder Mensch kann zu ihrer Entwicklung, aber auch zu ihrer Perversion und ihrem Verfall beitragen. Alles wird von der eigenen Sitte und der sittlich bedingten Mentalität des Menschen bestimmt. Dies betrifft sowohl die Kultur, die im Prozess der Globalisierung gebildet wird, als auch die nationalen Kulturen, von denen jede über ihre eigene Form verfügt, die durch die Entwicklung der Gesellschaft in einem bestimmten physisch-geographischen und politischen Umfeld bedingt ist.

Die Variabilität der Kultur und die Variabilität des Einflusses der Menschen auf diese hat auch die Variabilität der Globalisierung zur Folge, d.h. die Variabilität der Steuerung der Globalisierung aus der menschlichen Gesellschaft selbst heraus. Der letztgenannte Umstand verpflichtet uns, die Weltgeschichte aus dem Blickwinkel der hinreichend (im Sinne der universellen Anwendbarkeit) allgemeinen Theorie der Steuerung (HATS) zu betrachten. Dies geschah bereits in der UdSSR in dem Werk «Totes Wasser», mit dem in den 1990er Jahren u. a. die Mitarbeiter der chinesischen Botschaft in Russland und der Rektor der Universität Shanghai vertraut waren.

Steuerung setzt voraus, dass die Ziele sowie die Mittel und Wege zu ihrer Erreichung feststehen. Diese dreifache Bestimmtheit findet ihren Ausdruck in der Steuerungskonzeption. Und wenn man den Verlauf des globalen historischen Prozesses aus der Sicht der HATS analysiert, wird deutlich, dass die Globalisierung tatsächlich seit der Zeit der ägyptischen Pharaonen und Hierophanten (ca. 3 500 Jahre v. Chr.) Merkmale einer Steuerung aufweisen. Und eben dieses Ägypten war das erste Opfer der Globalisierung, dessen Steuerung die Nachfolger des Hohepriestertums sich zu eigen machten, nachdem sie Ägypten als Großmacht des Altertums nicht mehr brauchten und es auf das Niveau einer Provinz des Römischen Reiches reduzierten. Nach seinem Zusammenbruch erreichte Ägypten nie wieder die Bedeutung der Pharaonenzeit.

Die Globalisierungskonzeption, die von den Erben des altägyptischen Priestertums umgesetzt wird, ist die Bibel, welche als von Menschenhand geschaffene Globalisierungskonzeption kaum wahrgenommen wird, da die Bibel seit vielen Jahrhunderten die Grundlage der Kultur mehrerer regionaler Zivilisationen ist (der Westen, Russland, Südamerika), wo sie in den Rang einer «heiligen Schrift» erhoben wurde, die angeblich den Willen des Allerhöchsten – Gottes, des Schöpfers und Allmächtigen – vermittelt.

Und die treibende Kraft hinter der biblisch begründeten Globalisierung ist der Kauf der Welt mit all ihren Bewohnern und deren Eigentum durch die (religionsbezogen) jüdische "Elite" auf der Grundlage des ihnen im Alten Testament erteilten transnationalen Wuchermonopols. Der Zins ist, in den Begriffen der Spieltheorie, ein Nicht-Nullsummenspiel, bei dem der Gewinn immer dem Gesamtwucherer zuteil wird und alle anderen völlig von dem von ihm geschaffenen monopolistischen «Finanzklima» abhängig sind.

Die Durchführung der Globalisierung auf der Grundlage dieser Konzeption war jedoch zu Beginn des XIX. Jahrhunderts in einer Sackgasse gelandet. Dies war eine Folge der Verlangsamung der globalen Ausbreitung der biblischen Kultur unter dem Einfluss des Erscheinens des Korans, der den Zins-Wucher direkt als eine Spielart des Satanismus verurteilt, der Etablierung der muslimischen Kultur in vielen Regionen der Welt sowie der Versuche von Dschingis-Khan, ein alternatives Globalisierungsprojekt auf anderen Prinzipien zu entwickeln, was zwar nicht zum Erfolg führte, aber die Ausbreitung der biblischen Kultur nach Asien blockierte.

Als eine weltliche Ideologie, die auf den Errungenschaften der atheistischen Wissenschaft ihrer Zeit aufbaute, entstand der Marxismus zu einer Zeit, als die traditionellen biblischen Glaubenslehren ihren Einfluss auf die Gesellschaften verloren. Und der Zweck des Marxismus war es, das ehemalige altägyptische Projekt der Globalisierung zu einer Zeit zu vollenden, als die Gesellschaften sowohl von den traditionellen biblischen Konfessionen, als auch vom Kapitalismus, der sich auf der Grundlage der Ideologie des bourgeois Liberalismus entwickelt hatte, desillusioniert waren. Im Zuge der sozialistischen Weltrevolution sollte auf der Grundlage der marxistischen Ideen eine multinationale sozialistische gesellschaftlich-ökonomische Formation entstehen, die im Laufe ihrer weiteren Entwicklung kommunistisch werden und alle Probleme der Menschheit lösen sollte.

Das «marxistische Projekt» der Vollendung der Globalisierung geriet jedoch in der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts in eine Krise, in deren Folge das Weltsystem des Sozialismus zerstört wurde von den Aktivisten des bourgeois Liberalismus mit Hilfe der bourgeois Abweichler in den sozialistischen Ländern selbst und durch den fehlenden Widerstand und aktiver Beteiligung eines großen Teils ihrer Bevölkerung an der Restauration des Kapitalismus. Infolgedessen hat sich die globale biosphärisch-sozial-politische Krise der zivilisatorischen Entwicklung bis zur heutigen Zeit weiter verschärft: Der auf der Ideologie des bourgeois Liberalismus basierende Kapitalismus bringt nichts als Massenarmut, Kulturlosigkeit und ökologische Probleme; der auf dem Marxismus basierende Sozialismus hat sich als innerlich unsolid erwiesen, so dass er in vielen Ländern zusammengebrochen ist. In den Staaten, in denen die kommunistische Ausrichtung der Staatspolitik nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Weltsystems beibehalten wurde, ist dies unserer Meinung nach eher auf die Unterordnung des Marxismus unter die Prozesse der eigenen, national geprägten kulturellen Entwicklung zurückzuführen, als auf die Eignung des Marxismus für die Aufgabe des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus.

Es geht darum, dass der Marxismus in sich widersprüchlich ist und es sich keineswegs um dialektische Widersprüche handelt, in deren Auflösung Entwicklung zum Ausdruck kommt. Es sind Widersprüche anderer Art. In dem Werk «Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus» stellt Lenin den Marxismus als ein organisches System dar, das aus drei Komponenten besteht:

- Die Philosophie des dialektischen Materialismus, die den Materialismus der Naturwissenschaften mit der von Hegel konzipierten Dialektik verbindet;
- die Politökonomie, die auf der Werttheorie der Arbeit aufbaut, nach der die ökonomische Basis den politischen Überbau und die Methoden und Formen der Verteilung des Mehrwerts bestimmt;
- die Lehre des Sozialismus, die von der Utopie des universellen Glücks und der Harmonie zwischen Mensch, Gesellschaft und Natur über die Philosophie des dialektischen Materialismus und die marxistische Politökonomie zu einer Wissenschaft der gesellschaftlichen Entwicklung wurde.

Jedoch entgegen der Meinung von Lenin und anderen Marxisten ist im Marxismus nur die These von der Unvermeidbarkeit des Aufbaus des Kommunismus im globalen Maßstab tragfähig. Aber das ist der uralte Traum der Menschheit, in das «goldene Zeitalter», in das «Paradies» zurückzukehren, das Reich Gottes auf Erden zu errichten (das war es, was Moses, Christus und Mohammed predigten, obwohl das Judentum, das Christentum und der Islam in ihrer historisch realen Form ihren Anhängern einen anderen Sinn des Lebens vermitteln). Die Instrumente der Philosophie und der Politökonomie, die für den Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus definitiv notwendig sind, sind im Marxismus nicht wirklich anwendbar, was die staatliche Souveränität und die kulturelle Souveränität der Gesellschaft auf der Grundlage des Marxismus unmöglich macht. Folglich liegt die wirkliche Macht über die Gesellschaft, in der der Marxismus die Mentalität der Menschen formt, nicht in den Händen dieser Gesellschaft, sondern in den Händen transnationaler politischer Mafias, die ihre Politik nicht nur durch Bestechung und Verteilung des Steuerungspersonals betreiben, sondern vor allem mittels der Umgehung der marxistischen Weltanschauung nach dem Prinzip: «Jeder arbeitet im Ausmaß seines Verstehens für sich selbst, und im Ausmaß seines Nicht-Verstehens für diejenigen, die mehr verstehen.»

Diese Eigenschaften des Marxismus, die den meisten, auch den Marxisten, verborgen bleiben, ergeben sich aus der Unvereinbarkeit seiner Philosophie mit der menschlichen Psyche und der metrologischen Haltlosigkeit seiner Politökonomie.

In der griechischen Antike verstand man unter Dialektik die Kunst, durch das Stellen von Leitfragen die Wahrheit zu finden. Die bewusste Wahrnehmung der Welt durch den Menschen ist in dem Sinne diskret, dass im Laufe des Stellens von Fragen und der Suche nach Antworten diskrete Unsicherheiten wie «ja – nein» und «dies – nicht das» aufgelöst werden. Deshalb ist die Dialektik als Kunst der Wahrheitsfindung dem Menschen genetisch vorgegeben. Jedoch wird in der Psyche mancher Menschen die Dialektik effektiv umgesetzt, während das in der Psyche anderer Menschen nicht geschieht. Dialektik in diesem Sinne kann aufgrund der Tatsache, dass es sich um eine Kunst handelt, und aufgrund der Tatsache, dass jeder erkennend-schöpferische Akt einzigartig ist, nicht formalisiert werden. Hegel unternahm jedoch den Versuch, die Dialektik zu formalisieren, was zur Folge hatte, dass er die Dialektik durch eine Art Logik ersetzte, die er in den Rang der Dialektik erhob. Der erste, der auf die Widersprüchlichkeit der Hegelschen Philosophie als Folge der Verdrängung der intellektuellen Kraft der unbewussten Ebenen der Psyche durch die Logik hinwies, war das korrespondierende Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Alexej S. Chomjakow im Jahr 1846 in seinem Werk «Die Meinung der Russen über die Ausländer» [«Мнение русских об иностранцах»]. Seine Meinung wurde jedoch nicht verstanden und verhinderte nicht, dass die Philosophie des Marxismus zusammen mit der

formalen «Dialektik» von Hegel deren Haltlosigkeit erbte.

In Wirklichkeit ist die Logik der Bewusstseins-Ebene nur in der Lage, zwei Aufgaben zu lösen:

- die Ergebnisse der erkennend-schöpferischen Handlungen zu interpretieren, die von den unbewussten Ebenen der Psyche hervorgebracht werden;
- Aufgaben an die unbewussten Ebenen der Psyche zu stellen.

Die Beherrschung der Kunst der Dialektik setzt die Organisation eines Dialogs zwischen dem Bewusstsein und den unbewussten Ebenen der Psyche sowie die Anpassung dieses informationsalgorithmischen Komplexes voraus. Dies wiederum erfordert ein Modell der Psyche, mit dem jeder Mensch eine effektive erkennend-schöpferische Kultur der Dialektik in sich selbst entwickeln kann. Aber weder die Begründer des Marxismus, noch die nachfolgenden Generationen von Marxisten haben sich mit dieser Problematik befasst.

Infolgedessen wurde im Marxismus keine auch nur irgendwie geartete Steuerungstheorie entwickelt, ohne die das Steuern in der Gesellschaft zu einer «mystischen Kunst» wird, die nur wenige beherrschen.

Um die Politökonomie des Marxismus ist es nicht besser bestellt.

Erstens ist die Arbeitswerttheorie bei Weitem nicht in allen Fällen anwendbar: Sie ist auf die Organisation der Arbeit von Erdarbeitern anwendbar, aber nicht auf die Organisation von wissenschaftlichen Forschungen. Darin drückt sich die metrologische Haltlosigkeit der Arbeitswerttheorie und der Politökonomie des Marxismus aus, worauf erstmals Stalin in seinem Werk «Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR» [«Экономические проблемы социализма в СССР»] hindeutete. Darin schlug er vor, solche grundlegenden Kategorien der marxistischen Politökonomie wie «notwendiges Produkt» und «Überschussprodukt», «notwendige» und «überschüssige Arbeitszeit» aufzugeben, weil sie in der wirtschaftlichen Realität keinen Platz haben.

Zweitens spielen neben den Produktionskosten, die sich zum Teil mit der Arbeitswerttheorie begründen lassen, noch andere Faktoren eine Rolle bei der Preisbildung: dazu gehören vor allem die Erwartungen der potentiellen Verkäufer und Käufer, die sich aus ihrer sittlich bedingten Mentalität ergeben, d.h. von rein psychologischen Faktoren bestimmt werden, die sich zu der Statistik der Präferenzen summieren, welche die Konjunktur aller Märkte bestimmen.

Drittens verbirgt sich hinter einem Begriff wie «Wertübertragung von den Produktionsmitteln auf das Produkt» kein objektiv existierendes wirtschaftliches Phänomen, sondern ein buchhalterischer Vorgang zur Anrechnung von Tilgungszahlungen, der vollständig durch juristische Willkür reglementiert ist.

Da die marxistische Politökonomie derartige Fiktionen enthält, die prinzipiell nicht metrologisch mit der Realität in Einklang zu bringen sind, kann sie weder auf der Mikro- noch auf der Makroebene der Volkswirtschaft mit der Praxis der Buchhaltung in Verbindung gebracht werden. Folglich kann das Planungssystem der sozioökonomischen Entwicklung auch nicht mit der Politökonomie des Marxismus verknüpft werden und kann nicht von ihr abgeleitet werden oder auf dieser aufbauen.

Diese beiden Faktoren – die nicht anwendbare Erkenntnismethodologie des dialektischen Materialismus und die metrologische Haltlosigkeit der Politökonomie – waren in Verbindung mit dem Fehlen einer dem Leben angemessenen Psychologie und Steuerungstheorie, unter den Bedingungen einer Dogmatisierung des Erbes der marxistischen Klassiker nach dem Prinzip «Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist», die wissenschaftlich-methodologischen Ursachen für die Krise und den Zusammenbruch der

UdSSR und des sozialistischen Weltsystems.

Dennoch ist der Marxismus in der Geschichte der Menschheitsentwicklung nicht nutzlos gewesen. Tatsache ist, dass alle Philosophien in zwei Klassen eingeteilt werden können: methodologische Philosophien und dogmatische Philosophien. Die Philosophien der einzelnen Klassen funktionieren unterschiedlich. Dogmatische Philosophien funktionieren nach dem Prinzip: *«Hast du eine Frage? – Suche eine Antwort bei den legitimen traditionellen Klassikern oder stelle eine fertige Antwort aus deren Ansichten zusammen.»* Methodologische Philosophien funktionieren anders: *«Hast du eine Frage? – Eigne dir von der Philosophie bereitgestellte Erkenntnis- und Schöpfungsmethodologie an und suche selbst nach der Antwort auf all deine Fragen.»* Die Wirklichkeit sieht so aus, dass der Marxismus in der posthellenistischen Epoche zur ersten exoterischen (öffentlichen) Philosophie mit methodologischen Charakter in der Kultur Europas und Russlands wurde. Im Zuge seiner Aneignung wurde es von den einen als Dogma, von den anderen als Demagogie und von wieder anderen (einer Minderheit) als eine Erkenntnis- und Schöpfungsmethodologie angesehen, die verbessert und weiterentwickelt werden kann. Und all die oben an den Marxismus gerichteten Einwände und die Weigerung, sich in Zukunft auf ihn zu stützen, sind historisch gesehen reale Folgen der Tatsache, dass wir den Marxismus zu seiner Zeit als methodologische Philosophie angesehen und eine bestimmte methodologische Kultur entwickelt haben, die es uns ermöglicht hat, die Probleme zu erkennen und mit deren Lösung zu beginnen, die der Marxismus nicht nur zu lösen, sondern sogar zu erkennen ermöglicht. Dies fand seinen Ausdruck in der Konzeption gesellschaftlicher Sicherheit (KGS), die in Russland nach den Prinzipien einer gesellschaftlichen Initiative entwickelt wurde, an der sich jeder, der gewillt ist, beteiligen kann.

Die Materialien der KGS beinhalten:

- die Darlegung der Erkenntnis- und Schöpfungsmethodologie auf der Grundlage des Modells der menschlichen Psyche, womit jeder das gegenüberstellen kann, was er in seiner eigenen Psyche sieht, wodurch eine effektive persönliche erkennend-schöpferische Kultur von jedem entwickelt werden kann, der dies wünscht;
- die Darlegung der hinreichend (im Sinne der Allgemeingültigkeit der Anwendung) allgemeine Theorie der Steuerung, die es ermöglicht:
 1. alle Prozesse als einzelne Steuerungsprozesse zu interpretieren, die im Einklang mit den sie umgebenden Prozessen einer hierarchisch höheren Steuerung ablaufen, und
 2. in Verbindung mit der Erkenntnis- und der Schöpfungsmethodologie kann diese als Sprache zur Verständigung und Koordinierung der Tätigkeit von Fachleuten dienen, die in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens tätig sind;
- die Betrachtung verschiedener Aspekte kulturell geprägter Gesellschaften und der globalen Zivilisation aus der Perspektive der HATS: konfessionelle und nationale Beziehungen, die Steuerung der Wirtschaft auf Mikro- und Makroebene im Rahmen der Aufgabe, den Kommunismus aufzubauen und die globale biosphärisch-soziale ökologische Krise zu überwinden sowie eine Reihe weiterer spezifischer Themen.

W. M. Zaznabin (2013)
Übersetzt 19.12.2022 – 23.01.2023

vom Fonds Konzeptueller Technologien